

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 49.

19. Juni 1858

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Den 20. Juni 1858.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Lied. B. d. Pr. No. 81.

Nachmittag: Erster Psalm. Du stroest.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Der Confirmanden-Unterricht bei den Predigern zu St. Marien nimmt Montag den 21. Juni seinen Anfang.

Hl. G. ist.-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Dienstag den 22. Juni Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 24. Juni Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dieskönigen.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Höde.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neld.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Guten Vernehmen nach steht es jetzt fest, daß des Königs Majestät den Hochsommer im bairischen Hochlande verleben wird. Ihre Majestäten haben sich für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Tegernsee entschieden und die Reise dahin soll sofort angetreten werden, sobald die Hitze nicht mehr so drückend und lästig ist. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat, wie die „N. P. Z.“ vernimmt, die Zeit Höchsteiner Reise nach Baden-Baden abhängig gemacht von der Abreise Sr. Majestät nach Tegernsee. Herzlichen Anordnungen gemäß soll diese Kur Sr. Königl. Hoheit eine Dauer von 4 Wochen haben. Im August gedenkt Se. Königl. Hoheit Sich zum Gebrauch der Seebäder nach Ostende zu begeben. — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm ist am 15. nach Stettin abgereist, wird einige Tage in der Provinz Pommern verweilen und darauf, dem Vernehmen nach, wieder hieher zurückkehren. Die Reise nach der Provinz Preußen wird Höchstselbe später antreten. — Den bekannt gewordenen Ernennungen in den obersten Stellen der Armee werden, dem Vernehmen nach, bald noch andere folgen.

— Von dem ehemaligen Kammerpräsidenten und Mitgliede des Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin ist hier in diesen Tagen eine 40 Seiten starke Broschüre erschienen, in der er mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen seinen politischen Standpunkt klar macht. — Nach dem starken fruchtbaren Regen, der uns in den letzten Tagen zu Theil wurde, sind die Getreide-Preise, welche sich in Folge der heißen, trocknen Witterung gehoben hatten, wieder gesunken. Große Quantitäten von Getreide sind am hiesigen Markt gar nicht loszuwerden, da Jeder nur so viel kauft, als er täglich bedarf, und der günstige Stand der Saaten noch bedeutend billigere Getreidepreise verheißt. Wie uns sehr ansehnliche und achtbare Getreidehändler versichern, ist jetzt noch überall ein überaus großer Getreide-Vorrath. Viele Produzenten haben aus Spekulation ihr Getreide der vorjährigen Ernte fast noch gar nicht zum Verkauf gebracht, weil sie hofften, daß sie dafür noch bessere Preise erhalten würden.

Frankreich. Das militairische Regiment des Ministeriums des Innern hat doch nicht lange vorgehalten. General Espinasse hat dasselbe an den Senator Delangle abgetreten. — Mit der Reorganisation der Verwaltung von Algier und der Statthalterschaft des Prinzen Napoleon hat es noch immer Schwierigkeiten, doch soll es zwei-

fellos dazu kommen. — Die Aussichten auf eine ausgezeichnete Weimerne sind so glänzend, daß die Weinpreise schon jetzt gewöhnlich stark zurückgehen.

Großbritannien. In der Sitzung des Oberhauses am 15. d. fragte Brougham, ob die Regierung Angebots der unsicheren Lage Europa's die Bemannung der Flotte vorbereite. Mansborough bejahte dies und fügte hinzu, daß gegenwärtig in einem Spezial-Comité Berathungen über die Details stattfinden. — Die indischen Nachrichten sollen durchaus besser lauten, aber die Thatachen widersprechen dem. Eben kommt der Bericht von einem Rückzug, bei welchem allein das 35ste Regiment 100 Mann verlor, von welchen über 30 von der Hitze umkamen.

Italien. Aus den Verhandlungen des englischen Parlaments ersieht man jetzt, daß der König von Neapel auch in seinem letzten Konflikt mit England sich äußerst standhaft benommen hat. Das britische Kabinett hat nämlich seine Forderung von 8000 Pfds. auf nicht weniger als 3000 Pfds. ermäßigen müssen, und es würde wohl kaum dieses Zugeständnis erlangt haben, wenn nicht die übrigen Mächte zur Versöhnung gerathen hätten. — Mazzini hat ein neues „Anlehen“ eröffnet: die betreffenden Scheine sind diesmal besonders malerisch ausgestattet.

Verschiedenes.

— **Wolle.** Der am 15. begonnene Markt in Stettin zeigte eine ungewöhnlich starke Zufuhr; es waren schon an diesem Tage über 15,000 Ctr. zugeführt. Mit dem Ertrage der Schur sind die Produzenten zufrieden, da er durchschnittlich größer als der vorjährige ist. Die Wäsche ist weniger befriedigend, zum Theil der herrschenden Trockenheit wegen schlecht. Die Preise stellten sich von vorneherein bei reicher Kauflust höher als auf den vorangegangenen diesjährigen Märkten und nur 4—9 Thlr. unter den im v. J. hier bezahlten; gute Stämme bis 83 Thlr. — Der Markt in Leipzig war mit so viel Wolle besahen wie fast noch nie. Der Verkauf ging mit ca. 5 Thlr. Abschlag sehr schnell von statten. — Aus Berlin schreibt man, daß schon mehrere Tage vor Beginn des Markts eine Menge Käufer sich eingefunden hatten. Die Produzenten schmeichelten sich, nahezu die vorjährigen Preise zu bekommen.

— Von dem Ungewitter, welches am Sonntag Berlin in Schrecken setzte, gehen fernere Nachrichten ein, wonach dasselbe in einer weiten Ausdehnung schon am 10. und 11. am Rhein und weiterhin große Verheerungen, Überschwemmungen und durch Hagelschlag viele Verwüstungen angerichtet auch Menschen erschlagen hat. Auch Waldbrände sind durch den Blitzschlag entstanden. Selbst in der Mark wurden durch den heftigen Hagelschlag Felder verwüstet.

— Die „Pos. Z.“ berichtet aus Büllichau folgenden traurigen Vorfall: Der Buchhändler W. aus Grünberg unternahm am 6. d. mit Frau und Schwägerin, welche sich zum Besuch bei ihm aufhielt, eine Vergnügungsfaßt nach dem am linken Oderufer reizend gelegenen „Oderwalde.“ Die tropische Hitze drängt zum Besuch schattiger Plätzchen: Herr W. ergeht sich mit beiden Damen in den Buchen- und Eichenpflanzungen und holt dann sein Feuerzeug hervor, um eine Zigarette anzuzünden. Unglücklicherweise fliegt beim Anstreichen ein Stück Phosphor auf das Florkleid seiner Schwägerin; — ein Augenblick und die junge Dame steht in Flammen. In ihrer Todesangst beginnt die Brennende nach der Flamme zu schlagen und gleichzeitig einer vor ihr befindlichen Damengesellschaft zuzulaufen. Bei ihrem ähnlichen Anzug fürchten die Damen auch ein ähnliches Schicksal und alle fliehen vor der Unglücksfeier. Ein Herr begiebt sich mit Wasser

und will sich auf die Brennende stürzen, mit seinem Körper die Flammen zu erdrücken. Aber er kommt zu spät; mit einem Wehschrei bricht die unglückliche Dame zusammen. Ein grauenhafter Anblick! Das Fleisch war von den Knochen der Arme heruntergebrannt und die Unglückliche wimmerte unter den gräßlichsten Schmerzen. Man zweifelt an dem Wiederaufkommen der Verstümmelten; gelingt es jedoch, sie zu erhalten, so müssen nach dem Ausspruch der Aerzte beide Arme amputirt werden. Das Schicksal der jungen Dame, der Brant eines Offiziers der Garde Frankfurt a. O., wird allgemein bedauert. Möchte doch dieser Unglücksfall eine Warnung für Alle sein und zum vorsichtigeren Gebrauch der Feuerzeuge mahnen.

— Aus allen Gegenden von Holland kommen Klagen über die unerhörte Hitze, die namentlich auch nachtheilig auf die bäuerlichen Viehbestände wirkt. Von vielen Gegenden werden Berichte über schwere Gewitter eingesandt.

— Der Ausbruch des Vesuv dauerte am 5. fort, die Lava richtete neue Verwüstungen an und die Bevölkerung von Neapel und der Umgegend war von Schrecken erfüllt. In Folge eines Erdbebens ist der Krater des Vulkan eingestürzt. Am 6. ließ der Ausbruch etwas nach.

— Durch die vor sechs Jahren begonnenen Bohrversuche nach einem Salz Lager bei Staffelth, in der Nähe von Magdeburg, ist jetzt festgestellt, daß die bereits ermittelte Mächtigkeit gegen 170 Fächer a 6 Fuß 8 Zoll rheinisch, beträgt. Fünfzehn Fächer, und zwar die obersten, bilden eine Schicht Bittersalz, was auch ein für besondere Zwecke begehrter Artikel ist. Unter dem Bittersalze steht dann das tiefe Kochsalz-Lager, vielleicht das reichste in der Welt. Dieses Salz ist von außerordentlichem Gehalt und frei von jedem Nebengeschmack. Von der Ergiebigkeit des Bergwerks bekommt man einen vorläufigen Begriff dadurch, daß schon jetzt, nachdem der Wagen erst seit einem Jahre fährt, täglich über 70,000 Centner Salz gefördert werden. Die Förderung steigt natürlich in wachsendem Maße, da in je 2 Monaten ein neuer Stollen angeschlagen wird, und die Ausbeute mit der Erweiterung der Förderungsräume zunimmt.

— Unter den Pflanzen, welche man zur Zucker gewinnung benutzt, spielt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der Sorgho oder das chinesische Zuckerrohr (*sorghum saccharatum*) eine ähnliche Rolle, wie sie bei uns die Runkelrübe spielt. Man hat von diesem Rohr bis jetzt solche Ergebnisse erzielt, daß man dasselbe bereits an allen Punkten der Vereinigten Staaten, im Norden wie im Süden, als eines der kostbarsten Ackerbau-Erzeugnisse betrachtet. Es sind bereits über 100,000 Acker Land der Kultur dieses neuen Zuckerrohrs gewidmet.

Deutschland. Hamburg, den 5. Juni. Heute wurde von Herren Wilh. Hühn & Co. das Hamb. Schiff „Capibaribe,“ Capt. P. A. Lassen, mit 122 Auswanderern nach Rio de Janeiro und Sta. Catharina, befördert 98 Personen wollen sich in den Mucury-Kolonien niederlassen; es sind zum Theil bemittelte Familien, zum Theil solche, welchen die Herren Wilh. Hühn & Co. im Auftrage der sehr achtbaren Mucury-Compagnie unter sehr liberalen Bedingungen Passagievorschüsse ertheilten. Die übrigen Passagiere reisen von Rio mit der Capibaribe weiter nach Santa Catharina, um sich dort oder in der Nähe dieser Hafenstadt, in den Kolonien Dona Francisca oder Blumenau niederzulassen, unter den Passagieren der „Capibaribe“ befinden sich zwei Aerzte. — Am 1. Juli beabsichtigen die Herren Wilh. Hühn & Co. wieder ein Schiff nach Rio de Janeiro und Santa Catharina zu befördern.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Unser Missions-Jahresfest soll Montag den 28. d. M. 2 Uhr Nachmittags in der Mennoniten-Kirche zu Thiendorff gefeiert werden. Hierzu lädt ein

Der Vorstand.

Der landwirtschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr,

Amtliche Verfugungen.

Bei der in verflossener Woche stattgefundenen Revision der Back-Waaren haben sich vorgefunden: die schwersten Semmeln bei den Bäckermeistern Gerlach, Heinrich u. Sand, die schwersten Pläzen bei dem Bäckermeister Sprich, das schwerste feine Roggenbrot bei dem Bäckermeister Neumann, das schwerste halbfeine Roggenbrot bei dem Bäckermeister Gremies und das schwerste grobe Roggenbrot bei dem Bäckermeister Höft.

Dagegen fanden sich: die leichtesten Semmeln bei den Bäckermeistern Heyroth und Tarrach, die leichtesten Pläzen bei den Bäckermeistern Levin u. Ruzki, das leichteste feine Roggenbrot bei den Bäckermeistern Grunau, Lucht, Pfeiler u. Puls, das leichteste halbfeine Roggenbrot bei dem Bäckermeister Abram und das leichteste grobe Roggenbrot bei dem Bäckermeister Heinrich.

Bei einem Bäcker haben sich Backwaaren von sehr verschiedenem Gewicht vorgefunden. Sollte dies wieder vorkommen, so werde ich denselben nachhaften machen.

Elbing, den 7. Juni 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt.
Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der Wollmarkt abgehalten werden. Für einen bequemen und trockenen Lagerplatz im Mittelpunkte der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sowie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Es empfiehlt sich die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz nicht bloß für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird. Hierdurch wird schnellere Abfertigung an den Wasserwaagen erzielt und Verfehrsstockungen dort vorgebeugt.

Elbing, den 15. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michael d. J. mieths-los weidenden Grundstücke der St. Marienkirche:

- 1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger und Präcentor-Wohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. u. No. 29., Wasserstraße No. 98., Neuherer Mühlendamm No. 13.,
 - 2) 2 Keller und
 - 3) 1 Holzraum
- werden im Termine

Dienstag den 22. Juni c.

10 Uhr Vormittags

zu Rathause in unserem Secretariate zur anderweitigen Vermietung auf 3 Jahre ausgebogen werden.

Elbing, den 8. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kämmerer-Ländereien wird in folgenden Terminen

- 1) auf dem Holm Montag den 21. Juni c. 11 Uhr Vormittags im Winterischen Krüge zu Beyer,
- 2) auf dem Herrenpfeil Donnerstag den 24. Juni c. 11 Uhr Vormittags in dem Weideverwalterhause daselbst,
- 3) auf dem Bürgerpfeil Freitag den 25. Juni c. 11 Uhr Vormittags im Weideverwalterhause daselbst,
- 4) auf der Wansau Sonnabend den 26. Juni c. 11 Uhr Vormittags zu Rathause,
- 5) auf dem Altstädtischen Rossgarten

Sonnabend den 26. Juni c.
11 1/2 Uhr Vormittags zu Rathause,

morgenweise zur Verpachtung ausgebogen werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung.

Das Anweisegeld ist sofort im Termine zu elegen.

Elbing, den 9. Juni 1858.

Die Kämmererei-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
den 9. März 1858.

Die dem Färber Carl Wilhelm Neudorff resp. dessen Ehefrau Mathilde geb. Kühner gehörigen, in Elbing gelegenen Grundstücke und zwar

- a, das am Holländerthor gelegene Grundstück No. 161 der Hypothekenbezeichnung abgeschägt auf 5570 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.
 - b, das in der Bahnhofstraße gelegene Grundstück No. 206 der Hypothekenbezeichnung abgeschägt auf 1121 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.
- sollen

am 18. September 1858 von
Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Kreisgerichtsrath Hessner an erdenlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taren nebst Hypothekenscheinen sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Inhaber der Handlung Bonfeldt und Janke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chausseen des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1859 sind

- 1) auf der Berlin-Königsberger Straße gegen Königsdorff circa 40 Schachtruten Lecklau 70
- " Aschbuden 130 "
- " Wesseln 220
- und 2) auf der Elbing-Osteroder Straße gegen Güldenboden ca. 300 Schachtruten Steine erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder getheilt den Mindestfordernden übertragen werden soll.

Es ist hierzu auf

Sonnabend, den 26. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Submissionstermin anberaumt, in welchem die Offerten, welche die Angabe der Quantität, des Preises und des Ortes, wohin die Lieferung beabsichtigt wird, enthalten, so wie versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur Stein-Lieferung“ versehen sein müssen, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Der Kreisbaumeister.

(gez.) Koenigk.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Heugrases auf den Administr.-Stücken Amalienhof, Fleischwenden und Schlammstorf auf den 24. h. bei Bessau in Neukirch anstehende Termin wird auf

Dienstag den 29. Juni c.

Nachmittag 2 Uhr

verlegt.

Hörsterbusch, den 14. Juni 1858.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Zur Verpachtung

- 1) der Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Stobendorf,
- 2) der Rohrkampe bei Grenzdorf A.

sieht ein Termin auf

Sonnabend den 26. Juni c.

Nachmittag 2 Uhr beim Mühlenbesitzer Preuß zu Neulanghorst an.

Hörsterbusch, den 12. Juni 1858.

Schwieger,

Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Das den Michael Frohwert schen Erben gehörnde Grundstück Possilge No. 69., bestehend aus einem Wohnhause und Garten, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 7. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

an letzter Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden zu dem Termine eingeladen.

Marienburg, den 9. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa 1200 Stück feinen stark und extra starken Bauholzer aus dem Königl. Forstrevier Liebemühl und zwar

400	Stück aus dem Belauf Grünort,
200	" " " " Fieghen,
200	" " " " Tarden,
200	" " " " Sonnenborn,
200	" " " " Gehfeldt,
	Görlitz I. u. II.

steht ein Termin auf

Dienstag, den 6. Juli er. von

Vormittags 9 Uhr ab

im Amtskrüge zu Liebemühl an.

Die Holzer werden 8 Tage vor dem Termin in den betreffenden Beläufen gefällt, vermessen und zur Ansicht bereit liegen, sowie auch von den Forstschutzbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden. Die Lizitations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Liebemühl, den 10. Juni 1858.

Königl. Oberförsterei.

Das der biesigen St. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Domberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergl. Stall und eine Scheune, auch ca. 38 Morgen kultisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 Ruten kultisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelne auch mehrere Morgen anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitations-Termin auf

Montag, den 28. Juni c.

Morgens 9 Uhr

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am Domberge ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thlr. zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirtschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Aufführung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1858.

Das Kirchen-Kollegium Si. Nicolai.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24.

Juni von Morgens 8

Uhr ab

werde ich in dem Wesselschen Grundstück zu Groß Lichtenau das ganze vorhandene lebende und tote Inventarium nebst Mobilien bestehend in ca. 26 Pferden, einigen Kühen, diversem Jungvieh, Schweinen, Hühnern, Enten, mehreren Acker- und Wirtschafts-Geräthen, meistbliebend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verauktionsfrei.

Marienburg, d. 15. Juni 1858.

Benske,

Auktions-Commissarius.

Gesuchte eiserne und messingne Gewichte sind für die billigsten Preise vorrätig, und werden alte Gewichte für die höchsten Preise in Zahlung genommen in der

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von
C. F. Steckel.

Engl. Portland Cement,
Engl. Patent-Wagenfett,
Geeichte Decimalwaagen
offeriren

Reimer & Schmidt.

Aufträge auf landwirtschaftliche Maschinen der Fabrik C. Beermann in Berlin, sowie auf eiserne feuerfeste Geldschränke von A. L. Beneke in Berlin nehmen entgegen und ertheilen Zeichnungen und Preiscourante gratis.

Reimer & Schmidt,
Wasserstrasse No. 53.

Mein Lager in import. Savana-, Bremer und Hamburger Cigaren, allen Sorten Rauch-, Kau- und Schnupftabacken ist auf das Vollständigste assortirt und empfiehle selbiges bei reeller Bedienung.

Adolph Kuss.

Eine grosse und schöne Auswahl von Uhren, Jouvelen, Gold- und Silber-Waaren,

(in allen Branchen gut besetzt) empfiehlt zur geneigten Ansicht.

Jede neue Bestellung und Reparatur im Jouvelier-, Gold- und Silber-Fache wird gut und schnell ausgeführt bei

C. R. Gerike,
Jouvelier, Gold- und Silber-Arbeiter

in Elbing,
Wasser- u. l. Hintersassen-Ecke.

Transportable Berliner Kochmaschinen von Schmiedeeisen, sehr praktisch eingerichtet, mit Messings-Wasserfässern, Brat-, Back- und Wärmeöfen in verschiedenen Sorten von 20 Thlr. ab, bis zu 150 Thlr. pro Stück, werden zur geneigten Beachtung bestens empfohlen

durch die Niederlage bei
C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Professor Schönemann's Patentirte Brückenwaagen erhielt und empfiehlt
C. F. Lehmann.

Schaaf-Scheeren nach Engl. Form, mit Druckseder und geschweift, wodurch dieselben besser zum Schnitt passen, in bester Qualität, ebenso die gewöhnlichen Gattungen billig bei

C. F. Lehmann.

Zollgewichte, vom Duentchen bis zum Centner, in großer Auswahl zum billigsten Preise empfing und empfiehlt

P. Rompf.

Ziegel von guter Qualität, sofort zu liefern, empfiehlt billigst

Adolf Schumacher.

Mein sortirtes Lager von Zuckerr empfiehle ich in Original-Fässern und Centnern zu den billigsten Preisen mit dem Bemerk, daß bei Versendungen keine Fastagen zur Verpackung berechnet werden.

Adolf Schumacher.

2- und 4-spännige neue Arbeits-Wagen stehn zum Verkauf, in der Schmiede Königsbergerstraße 8.

A. Quintern.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von
G. HAMBRUCH, VOLLBAUM & CO.,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte dem landwirthschaftreibenden Publikum ihr Lager der vorzüglichsten Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen.

Die Möbel- und Polster-Waren-Fabrik, Spiegel- und Spiegel-Glas - Niederlage

von **A. Holt,**
empfiehlt ihr Magazin Heilige Geiststraße No. 40. einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Bestellungen auf jedes Meublement in nussbaum, mahagoni, hell und dunkel eschen, hell und dunkel birken, wie linden Holz werden entgegen genommen im Magazin wie im Fabrikgebäude Mühlendamm No. 38.

Zum Wollmarkt

empfiehle ich meinen Vorrath von neuen, eleganten, offenen und Verdeckwagen in verschiedenen neuen Fäcons. Ferner einen noch wenig gebrauchten 3sigigen Stuhlwagen.

J. Allert, Wagenbauer,
Sperlingsstraße 31.

Neueren St. Georgedamm No. 26. sind 3 Glasspindeln und 1 Sopha zu verkaufen.

Dienstag, den 22.

Juni d. J., Nach-

mittag von 2 Uhr

ab, sollen in meiner Gärtnerei, äussern Mühlendamm No. 25., für Rechnung eines Auswärtigen circa 30 grosse

Orangenbäume, 1 Gra-

natbaum von 12 Fuss Höhe, ver-

schiedene andere **Topfpflanzen,**

als: Camelien, diverse Neuholänder und Blattipflanzen, darunter Curculizien und Dracnen etc. etc. per Auction gegen baare Zahlung verkauft werden.

A. Hummler.

Blumen zu Bouquette empfiehlt

S. Brandt, Hohe Zinnstraße No. 1.

 200 Stück Fett-Schafe stehen zum Verkauf und gleich zu entnehmen in Angritten bei Pr. Holland.

In Liebowalde bei Christburg können noch einige Neufundländer, ächter Race, billig abgelassen werden.

Ein Grundstück in der besten Gegend zwischen Elbing und Pr. Holland, enthaltend ca 2 1/2 E. H. Acker und 1/2 E. H. grösstentheils Fluswiesen, mit vollständigem Inventarium und bestellten Sommer- und Wintersaaten, Gebäude hinreichend und im guten baulichen Zustande, ist eingetreter Verhältnisse wegen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

S. M. Jacobi.

Für kleinere Landwirthe!

In Veranlassung vielfacher Anfragen zeigen wir ergebenst an, daß allerdings beabsichtigt wird die im Preuß. Holländer landräthlichen Kreise belegenen Vorwerke Hirschfeld und Klein Marwitz in kleineren Parzellen, jedoch nicht im Wege der öffentlichen Versteigerung, zu veräußern.

Alle Dienjenigen, welche auf Parzellen reflektieren, ersuchen wir ergebenst, sich zur näheren Rücksprache resp. Feststellung der Parzellen in den Tagen

vom 19. bis 21. Juli 1858

im Dominium Klein Marwitz einzufinden.

Schriftliche Anfragen bitten wir ebenfalls bis zu dem angegebenen Zeitpunkte an das Dominium Klein Marwitz zu adressiren.

Beide Vorwerke bestehen notorisch durchweg aus gutem Weizen-Boden und gehören unbedenklich zu den fruchtbarsten Ländereien des Kreises Preuß. Holland.

Als Bevollmächtigte der Besitzer:

Cruse, von Forckenbeck,
Rechts-Anwalt und Rechts-Anwalt und Notar
zu Königsberg. zu Mohrungen.

Guter trockener Torf ist zu haben bei Grapentin, in Jordanken.

Wegen des Baues meines Hauses ist mein Geschäft nebenan bei Madame Liedke. Ich bitte meine geehrten Gönner und Kunden mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren. Louise Hornemann, Handschuhmacher-Wittwe.

Ein Hauslehrer (Literat) der eine ziemliche Routine im Unterrichten besitzt, wünscht möglichst bald ein anderes Engagement. Adr. sub L. V. C. erbittet man in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, das längere Zeit als Gesellschafterin, wie auch in der Wirthschaft behilflich gewesen ist, sucht von gleich einer ähnlichen Stelle.

Nähtere Auskunft Mauerstraße No. 22.

Ein anständiges Mädchen, das gut Nähen kann, wünscht Beschäftigung. Kürschnerstr. 16.

50 bis 60 Stof
warme Milch werden täglich zu kaufen gesucht.
Das Näherte in der Expedition d. Bl.

Vorrätig bei Neumann Hartmann:
Schwindfuch ist heilbar!

Anweisung.

Lungen- und Brustkatarrhe, chronische Hals- und Brustentzündungen, Hals-Schwindfuch und vornehmlich die Lungenschwindfuch in allen ihren Graden, Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma,

Engbrüstigkeit,

durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzeltem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hilfe zu verschaffen.

Bon Dr. B. J. West,

Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersetzt.
Elegant broch. 6 Sgr.

Der Verfasser der oben erwähnten Schrift, seit einer Reihe von Jahren an einem großen Spital angestellt, hat sich die Lungenschwindfuch zum Studium seines Lebens gemacht und in diesem Büchlein die reichen Schätze seiner Erfahrungen und Entdeckungen niedergelegt, welche auch bereits in seinem Vaterlande die allseitigste Anerkennung gefunden haben. Indem wir seine Schrift in deutscher Bearbeitung Eltern und Erziehern, sowie allen Brustleidenden insbesondere vorlegen und dringend zur Lektüre anempfehlen, glauben wir im Interesse der leidenden Menschheit ein Werk der Pietät und Humanität zu üben, und sind überzeugt, daß die beste Empfehlung in dem unendlichen Nutzen liegen wird, welchen die Mittheilungen des Herrn Dr. West bereits geleistet haben und leisten werden.

D. Bearb.

In der Buchhandlung von Neumann Hartmann in Elbing ist zu haben:

H. v. Gerstenbergk, die Wunder der Sympathie und des

Magnetismus,
oder die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur, enthaltend: 700 vielfach bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, auch Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell, wohlfel und sicher geheilt werden können, sondern auch d. Hauswirtschaft, d. Viehzucht, d. Feld-, Wiesen-, Obst-, Wein-, Gemüse u. Blumenbau, d. Forst-, Jagd- u. Fischereiweisen ungewöhnliche Vortheile erschließen. Fünfter unveränderter Abdruck. Duodez. G. 10 Sgr. (In diesem einen Bändchen steht das Hauptfächlichste und erübriggt solches die Anschaffung der folgenden.)

50,000 Exemplare sind unter dem deutschen Publikum verbreitet und das Vertrauen zu diesen Vorschriften ist bereits zu sehr verbreitet, als daß sie ihm von Neuem empfohlen zu werden droht.

Leichte Sommerröcke
in großer Auswahl empfohlen

J. Mecklenburg & Co.,

Brückstraße 21.

Die neuesten Tapeten, Bordüren u. Rouleau
in größter Auswahl empfohlen zu Fabrik-
Preisen

Philip Wollenberg.

Engl. patentirtes Asphalt-Filz

zur Bedachung, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London, empfohlen vom Lager billigst.

Rudolph Maas,
Heil. Geiststr. 48.

Durch neue Zusendungen ist mein Berliner Schuh- und Stiefel-Lager auf das Beste sortirt, welches ich zu billigen Preisen empfehle.

A. Holdstein, Lange Hinterstr. 8.

Neue und alte Feuer-Eimer sind zu verkaufen bei Schuhmachermeister Hahn,
Alter Markt No. 6.

**Dem Herrn Philipp Wollenberg in Elbing habe ich
ein sehr reichhaltig sortirtes Lager von
Spiegeln, Consolen und Consol-**

tischen mit Marmorplatten

in den neuesten Fägions in Gold-, Barock- und Mahagoni-Nahmen aus meiner Spiegel-Manufaktur übergeben. Dieselben zeichnen sich durch Eleganz u. Billigkeit aus und werden von Herrn Wollenberg zu meinen Fabrik-preisen verkauft.

M. M. Goldschmidt, in Königsberg i. Pr.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich sowohl eine sehr große Auswahl der modernsten Spiegel zu Fabrikpreisen, wie auch mein sehr vollständig sortirtes Möbel- und Polsterwaaren-Magazin.

Philip Wollenberg, Brückstraße No. 16.

Watten-Fabrik

von Arnheim, Fischerstraße No. 9.

Vom 1. Juli ab verkaufe ich die in meiner Fabrik gefertigten Watten nicht nach Gewicht, sondern nach Nummern, und werde durch reelle Bedienung und durch die bekannten billigen Preise auch ferner das Zutrauen des geehrten Publikums mir zu erhalten suchen.

Pferdegeschirre,

Sättel, Reitzeuge, Reise-Koffer in allen Größen, Reise-Geld- und Schul-taschen, Etanitsche Peitschen u. dgl. empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen.

J. P. Reiss.

Lange Hinterstraße No. 33.

Ein recht gut erhaltenes Sophaf

ist billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 33.

Elegante Pferdegeschirre mit Neusilber und schwarzen Beschlägen, engl. Reitzeuge, Reisekoffer u. empfiehlt zu soliden Preisen.

R. Hohmann jun.,

Heilige Geiststraße 15.

Heilige Leichnamstraße No. 37. werden Sonntag den 20. Juni d. J. um 3 Uhr Nachmittags Stühle, Bänke, 1 Himmelbett gestellt, 1 Kasten, Rogal, Eimer, Wassertonne u. s. w. verkauft.

Es steht eine große neue Drehmangel zu verkaufen

Reiserbahnhofstraße No. 3.

Verzugshälber stehen zu verkaufen:

- 1) Ein 4füßiger, sehr gut erhalten Wagen auf C-Federn mit Glasverteck und Vorrichtung, dasselbe mitzuführen auch wenn man offen fährt.
- 2) Zwei gut eingefahrene Wagenfertige, hellbraune Wallache, 12 und 5 Jahr alt.
- 3) 3 Reitpferde worunter zwei 8jährige, gut geritten, auch bei Infanterie militärische Wallache 5 und 7" groß und eine 5jährige schwarzbraune Stute 3" groß und angeritten.

Nähere Auskunft erhält der Arzt Dr. Hirsch, 8. II.-N.

Niesenburg, den 11. Juni 1858.

Eine Ritterungskub, die in diesen Tagen frischmlich wird, steht zu verkaufen Brückstraße No. 25.

In Kerschitten bei Reichenbach stehen 200 fette Schlacht- und 50 Mutterhaafe zur Zucht zum Verkauf.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen.

F. Kolberg,

Königsbergerstraße No. 2.

Alter Markt No. 3. ist die Bell-Etage von 5 Stuben und Entrée, u. einzelne Stuben mit Möbel pro Monat 2 Thlr. gleich zu vermieten.

Im Seebad Kahlberg sind noch Wohnungen zur ersten und zweiten Saison bei Schmidt's zu vermieten.

Spieringstraße No. 5. ist zu Michaeli eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammern z. zu vermieten.

Der in meinem Hause befindliche Laden, worin seit einer Reihe von Jahren das Geschäft mit Erfolg betrieben worden, steht zum 1. Oktober d. J. nebst Wohnungszugang zu vermieten. Auch bin ich Willens das Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

S. J. Gotthilff,

Fischerstraße No. 34.

Eine Wohnung 3 Treppen hoch, von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, ist von jetzt oder 1. Oktober c. lange Hinterstraße 31. an ruhige Einwohner zu vermieten.

Mauerstraße No. 12. sind zwei freundliche Stuben nebst Kabinett und sonstiger Bequemlichkeit sogleich oder von Michaeli zu vermieten.

Im Hause kurze Hinterstraße No. 19. ist eine Wohnung auf 2 Treppen von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an ruhige Einwohner zu vermieten.

Heugras auf den Bankenmorgen ist zu vermieten

Berlinerstraße No. 4.

Das Heugras auf dem Gute Terra Nova wird Freitag den 25. Juni c. 9 Uhr Vormittags

im Hof des Gutes, morgenweise zur Verpachtung ausgetragen werden.

Vierzig Morgen Heugras sollen Sonntag den 20. d. M. zwöl Uhr Nachmittags in Amalienhof an den Meistbietenden in Parzellen verpachtet werden.

Im Heinrichschen Grundstück zu Kappeln, sollen 12 Morgen Heugras kommenden Sonntag, den 27. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags vermietet werden.

Da mir von der Königl. Regierung zu Danzig die Erlaubnis erteilt ist, alle Arten Schiffsgesäße, Doblendächer und Beschläge zu reparieren, wie auch neue kleine Wasseraufzüge, als Handfäbry z. anzufertigen, so empfehle ich mich Einem Hochgeehrten Publikum hierzu ganz ergebenst, mit dem Bemerk, daß ich bei guter Arbeit billige Preise zu stellen mich bemühen werde.

Michael Pirkovsky,

Große Segelstraße No. 5.

Nosenblätter werden gekauft
in der Polnischen Apotheke.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Wernic

Beilage zu No. 49 der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 19. Juni 1858.

Aus der Provinz.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm hat, nach den neuesten Meldungen, Seine Reise nach den Provinzen Pommern und Preußen am 15. d. angetreten. Aus Stettin vom 16. wird geschrieben: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, welcher am 15. Abends auf Seiner Reise nach Pommern und Preußen hier eintraf, besichtigte heute früh das 2. Bat. 1. Garde-Landwehr-Regts. und begab Sich darauf nach der Pioneer-Schwimmankunft, um dort im Flusse zu baden. Mittags besichtigte S. K. H. alle Räume der Schraubendampf-Yacht "Grille", welche in vieler Beziehung ein interessantes Schiff ist, und gegen Abend wohnte S. K. H. einer Schießübung der Gardelandwehr bei; später stellte S. K. H. der Loge zu den drei goldenen Ankern einen Besuch ab. Morgen früh ist große Parade der ganzen Garnison. — Sonntag früh den 20. wird S. K. H. auf Seiner Reise nach Graudenz und Königsberg in Bromberg eintreffen. Empfangs-Feierlichkeiten sind verboten. Die Rückreise von Königsberg erfolgt am 26. oder 27. d. Mts.

Marienburg, 17. Mai Welch' eine Wichtigkeit die Vertreter unserer Stadt darauf legen, daß unsre Realschule endlich aus ihrem schwankenden Zustande herauskomme und ein bestimmtes Ziel erreiche, wollen Sie daraus erscheuen, daß am Dienstag nach Beschuß unsrer Stadtverordneten in Herrn Justizrat Hesel und Kaufmann C. Regier zwei Deputierte erwählt worden sind zu einer Reise nach Berlin, welche den Cultusminister persönlich um Beschleunigung dieser Angelegenheit bittend angehen sollen, damit der Schule entweder die ihr nun rechtmäßig zukommende Berechtigung als höhere Bürgerschule zuertheilt oder sie zu Michaeli schon in ein Gymnasium umgewandelt werde. — Dieser Tage wird auch die Auffahrt zur Eisenbahnbrücke für Fuhrwerke fertig; sie ist im Bezirk des früheren sog. Schloßhains angelegt, der Nordfassade des Schlosses gegenüber. — Die Wahl eines Bürgermeisters für unsre Stadt ist in der heutigen Stadtverordnetenversammlung auf Herrn Stadtkämmerer Horn in Culm gefallen; sein Rivale war Senator Steinhauer in Torgau; jeder von beiden hatte 17 Stimmen für sich; hierauf entschied das Los für Herrn Horn.

Marienwerder. Der vor Kurzem erfolgte Selbstmord des geachteten jüdischen Kaufmanns Lipmann erregt allgemeine Theilnahme. Eine übergroße Angstlichkeit, es könnte eine von ihm vor Gericht abgegebene Aussage von ihm nicht so präcis ausgedrückt worden sein, wie sie es nach seiner Ansicht hätte sein müssen, hatte seinen Verstand dergestalt verwirrt, daß er sich aus dem obersten Stockwerke auf das Straßenseiter stürzte. Er war auf der Stelle tot.

Graudenz. (G.) Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr entspans sich eine blutige Schlägerei zwischen Militär- und Civil-Personen in dem Schwidrowskischen Tanzlokal an der Weichsel. Der Wirth ließ das Lokal räumen, aber die Beteiligten setzten ihren Kampf auf der Straße fort, der das traurige Resultat hatte, daß zwei Soldaten des 14. Infanterie-Regiments sehr bedeutend durch Messerstiche verwundet wurden; der eine soll 6 Wunden erhalten und bereits verschieden sein.

Lessen. Der Chausseebau schreitet von Lessen aus auf beiden Strecken auf eine höchst erfreuliche Weise vorwärts. Die Chaussee nach Friedland, bis in die Nähe von Heinrichsfelde als bereits vollendet, steht im Laufe des Sommers ihrer Beendigung bis an die Kreisgrenze entgegen.

Aus Schlippe erhält die „D 3.“ die traurige Nachricht, daß dort am 11. d. 35 Häuser niedergebrannt und nahe an 100 Familien obdachlos geworden sind.

Königsberg. (D. 3.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird, sicherer Nachricht zufolge, am nächsten Mittwoch den 23. Juni unsere Stadt mit Seinem Besuch beglücken. — Da das von der hiesigen Schüngelde früher projektierte Provinzialchiefe zu Ehren der Anwesenheit des Prinzlichen Paars Friedrich Wilhelm unterbleibt, weil S. K. H. der Prinz alle Festlichkeiten abgelehnt hat, so findet das diesjährige Königsschießen am 1., 2., 3. Juli statt. — Während im ganzen vorigen Monat keine Konkurs-Großjagden bei den Gerichten hiesigen Departements vorgekommen sind, beläuft sich die Zahl der schon in der ersten Hälfte dieses Monats eingeleiteten Konkurse bereits auf 14. Die meisten davon sind in Königsberg und Memel vorgekommen, und zwar in unserer Stadt 8 und in Memel 4.

Gumbinnen, 14. Juni. (K. 3.) Der langersehnte Regen ist vorgestern Nachmittags eingetreten und haben sich Felder und Wiesen darnach sichtlich erholt. Auch gestern regnete es bei anhaltendem Gewitter, so daß alle Befürchtungen wegen der diesjährigen Ente-aussichten geschwunden sind. — Der Eisenbahnbau hat in vergangener Woche begonnen. Troßdem, daß eine Menge Arbeiter aus Schlesien bei den Erdarbeiten in Beschäftigung getreten ist, soll doch noch Mangel an Arbeitskräften vorhanden sein, so daß eine Anzahl Gefangener aus der Strafanstalt zu Insterburg beim Baue beschäftigt werden wird.

Łobau, 15. Juni. (K. 3.) Am Sonntage Nachmittags entlud sich über unserer Stadt ein heftiges, aber nicht lange anhaltendes Gewitter, von starken Regengüssen begleitet, das einen großen Wirkungskreis zu haben scheint. In dem nahegelegenen Dorfe Łobitz wurde ein Bauer, der eben im Begriffe war, in seinen Viehhof zu gehen, in der Nähe der Scheune vom Blitz getroffen und sofort getötet. Seine Stiefeln lagen, wahrscheinlich vom Blitz von seinen Füßen gerissen, furchtbar zerstört neben ihm. An demselben Tage stieckte der Blitz die Wirtschaftsgebäude auf dem Gute Niederhof bei Łobau in Brand.

(Gingesendet) Scheinodt. (Nachtrag.)

In den vorigen Nummern dieser Anzeigen habe ich Einiges über die Unzuverlässigkeit der Kennzeichen und Prüfungsmittel bei Scheintodten gesagt, und daher Leichenhäuser für unumgänglich nötig erachtet, um das Lebendigbegraben zu verhüten. Die ältesten Völker hatten mehr Achtung für die Entschlafenen, als wir. Sie scharrten die Leichen nicht so rasch bei, als wir; sondern behielten sie länger bei sich — die Römer voll sieben Tage. Die Kariben sezen ihre Todten in eine tiefe Grube auf einen kleinen Stuhl, reichen ihnen zehn Tage lang Essen dar, und decken sie erst nach dieser Zeit mit Erde zu. Wie? Und wir wollen eilen mit Beischarnen der Verbliebenen, die uns im Leben so thuer waren! Wir wollen einige Umstände und Kosten scheuen, ehe wir uns von der Gewißheit des Todes dieser Theuern vollkommen überzeugen! Wir wollen uns lieber mit dem Gedanken ängstigen, daß der Entschlafene vielleicht im Grabe könne wieder erwacht sein! Im Hause mag freilich der Todte nicht so lange liegen, um der Gesundheit der Lebenden Willen. Und deshalb eben sind Todtenhäuser von so großer Wichtigkeit.

Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn meine Worte vom Publico und von Staatswegen berücksichtigt werden würden!

Menschenwohl zu befördern, Unglück auf Erden zu verhindern — welches Streben kann herzlich lohnender sein! Jeder Mensch kann bei so manigfältigen Beschäftigungen, bei so vielen Vorfällen im Leben, bei so unzähligen Krankheitszufällen, in die Gefahr des Scheintodes gerathen, in die entsetzliche Gefahr lebendig begraben zu werden, im Grabe wieder zu erwachen. Die Kunst der vorzüglichsten, der erprobtesten Aerzte reicht häufig bei Weitem nicht aus, den wahren Tod zu kennzeichnen.

Man vermisst, wie ich höre, Beispiele, in meinen betreffenden Aufsätzen, obgleich ich London erwähnt habe. Gut! Zuvörderst beziehe ich mich auf neuliche Berliner Zeitungsnachrichten. Aber ich will auch folgende, mich theilweise selbst angehende Thatsachen erzählen, deren Wahrsagtheit ich verbürge. Schon ist es jetzt eine lange Reihe von Jahren her, als die Tante meines Schwagers schwer erkrankte, vom Hausarzte ärztlich behandelt wurde und nach seiner Versicherung demnächst wirklichen Todes verbüchten sei. Ihre Verwandte brachten den angeblichen Leichnam, in ein Todtenthemde gehüllt, in einen offnen Sarg und diesen in ein Zimmer, das durch eine Glashütte mit einem Saale in Verbindung stand. Die angebliche Todte war von der Familie sehr geliebt. Was hofft, was fürchtet nicht Alles die Liebe! So zweifelten auch manche Verwandte an jenem Tode. Es war damals Sitte, verstorbene, noch im Hause befindliche Verwandte in einer Nebenstube zu besingen und besingen zu lassen. Schon stand jener offene Sarg mit der angeblichen Leiche drei Tage lang in der Nebenstube und sollte am vierten beerdigt werden. Da öffnet sich gegen Abend des dritten Tages die Glashütte der Seitenstube und es tritt die angeblich Todte in die singende Versammlung! Sie startet diese eine Weile an und ruft dann weinend: Was geht hier vor? Was habt Ihr mir gemacht? u. s. m. Schreck und Freude ergriß die Versammlung! Man stürzt auf die Tante zu, die sich nun unter den vielsachen Liebesflosungen ihrer Angehörigen völlig erholt und noch mehrere Jahre nach diesem Begebeniß lebte.

Ein anderes Beispiel. Zu Südpreußischen Zeiten und kurz vor der franz. Invasion von 1806 war mein Vater Preußischer Richter in Warschau. Bei einer Sessjon fällt einer seiner Kollegen vom Stuhle und ist nach der Angabe und den vergeblichen Wiederbelebungsversuchen der Aerzte — tot. So wird er am dritten Tage in einen Sarg gelegt, der Deckel desselben, nach damaliger Gewohnheit, zugenoegelt und der Sarg in ein Gewölbe gestellt, von wo er demnächst beerdigt werden sollte. Da hört der Todtengräber, der stets am Sarge neu Geftorbener zu beten pflegte, Abends ein Poltern und Stöhnen im Sarge. Erschrocken flieht er und zeigt erst Morgens den Vorfall an. Man eilt herbei, öffnet den Sarg und — o Entsehen! Der Rath hatte sich die Augen ausgekratzt, die Finger abgebissen, umgedreht, und war nun wirklich tot!

Die Geschichte liefert Beispiele von Scheintodten, welche die Anstalten zu ihrer eigenen Beerdigung mitansahen und nicht im Stande waren, das geringste Lebenszeichen von sich zu geben. Man nennt solchen Zustand Starsucht. Sie wurden noch glücklich gerettet und erzählten nachmals ihre Empfindungen bei den Veranstaltungen zu ihrem Begräbniß. Kann nun nicht wirklich schon ein Starsuchiger lebendig begraben worden sein?

Wen überfällt nicht ein Schauder bei diesem Gedanken! Todtenhäuser daher so bald als möglich!! Klein, Aff. u. Lieut. a. D.

(Aus dem Briefkasten.)

Vom frühesten Morgen bis in die späteste Nacht sind die beiden Pfeifenbrunnen der Stadt von Wasserholenden förmlich belagert, welche meist nur nach mehrstündigem Harren zu einer Tracht Wasser gelangen können, und mehrfach sind dabei schon heftige Streitigkeiten, ja Schlägereien vorgekommen. — Ob dem äußerlichen Nebelstande, nämlich den massenhaften Ansammelungen der Wasserholenden auf der Straße mit dem daraus unvermeidlich verbundenen Lärm und Streit, nicht durch eine andere zweckmäßige Einrichtung und Beaufsichtigung (etwa durch Ausgeben von Marken nach bestimmter numerirter Reihenfolge oder dergl.) gesteuert werden könnte, sei der Fürsorge der betreffenden Behörde anheimgestellt; die eigentliche Ursache dieses äußerlichen Nebelstandes aber ist offenbar die, daß die vorhandenen Brunnen, zumal bei dem durch die heiße Witterung gesteigerten Verbrauch und bei dem durch die Trockenheit vermindernden Zufluß des Wassers, nicht mehr hinreichen, den Bedarf der gestiegenen Bevölkerung zu befriedigen. — Zu öfteren Malen und auch noch im vorigen Jahre wurde in d. Bl. auf dieses dringende und von Jahr zu Jahr immer dringender, brennender werdende Bedürfniß aufmerksam gemacht. Die jetzige Nottheit giebt wohl genügende Veranlassung dasselbe wiederholt zur Sprache zu bringen und die verehlichen städtischen Behörden zu bitten: doch ja, vor allem andern, diesem Bedürfniß an Trink- und Kochwasser ihre Fürsorge zu Theil werden zu lassen. — Ohne genaue, an Ort und Stelle, namentlich an geeigneten Stellen der näheren Umgegend, vorgenommene Untersuchungen lassen sich Vorschläge zur Abhilfe nicht aufstellen. Schreiber dieses erlaubt sich daher zu beantragen, daß eine besondere städtische Kommission ernannt werden möchte, welche mit Zugleichung von Sachverständigen diese Angelegenheit in die Hand nähme, um zu ermitteln, auf welche zweckmäßige Weise dem gestiegenen Bedürfniß nach Trinkwasser Abhilfe zu verschaffen sei.

(Aus dem Briefkasten.)

Mit der steigendem Kultur und Wohlhabenheit macht sich das Bedürfniß nach Reinlichkeit geltend — das ist eine so anerkannte Sache, daß der berühmte Liebig sogar aus dem Verbrauch von Seife auf die Kulturfuse eines Volkes Schlüsse ziehen will. Jedenafalls ist die Neigung und das Bedürfniß zu baden, welches seit einer Reihe von Jahren in wachsenden Maße hervortritt, nicht Modesache allein, sondern hat seine gute Begründung in den erwähnten Ursachen.

— In den meisten großen Städten hat dieses allgemeine Bedürfniß nach Bädern sowohl Anerkennung als auch Befriedigung gefunden und die Communal-Behörden haben es sich angelegen sein lassen, auch für die ärmeren Einwohnerklassen Badeanstalten, oft mit bedeutenden Kosten, herzustellen, in welchen diese unentgeltlich baden und ihr Bedürfniß nach Reinlichkeit und Erfreischung befriedigen können. — Hier in Elbing ist in dieser Beziehung bisher sehr wenig geschehen. Der einzige unentgeltliche Badeplatz am Ende des Fischvorbergs ist zu weit entlegen und an sich überaus mangelhaft. Es kommt daher häufig vor, daß Leute an anderen, unerlaubten Stellen im Elbingflusse baden und dadurch einerseits sich selbst in Gefahr bringen, andererseits oft gegen den Anstand verstossen und sich der Bestrafung aussetzen. Wir befürworten daher die Anlegung mindestens zweier öffentlicher Badeanstalten, welche, bei zweckmäßiger Einrichtung, von allen Seiten eingefriedigt und mit gutem Boden versehen, nahe an der Stadt angelegt werden könnten. Die Wohlthätigen Communal-Behörden würden durch solche Anstalten einem sehr fühlbaren Bedürfniß abhelfen und den ärmeren Einwohnerklassen eine wahre Wohlthat erweisen.

Schwurgericht zu Elbing. Sitzung am 15. Juni.

17) Angeklagte: die Arbeiter Dombrowski und Chrake zu Marienburg in Haft, wegen Meuterei.

Bertheidiger: Rechts-Anwalt Dickmann und Appellations-Gerichts-Rreferendar Noh.

Die Angekl. waren im Gefängnisse des Kreis-Gerichts zu Marienburg in Haft. Als der Hilfsaufseher Ständer am 18. November v. J. die Zelle No. 1 öffnete und den Dombrowski aufforderte, die Strohsäcke zu holen, warf dieser ihm eine Hand voll Sand mit Tabak gemischt in die Augen. Dombrowski eilte dann sofort nach der äußeren Thüre des Korridors und verließ dem ihm nachlaufenden und an der Jacke ergreifenden Ständer, sich losreiend mit der Hand einen Hieb auf den Kopf, öffnete die Thür des Korridors und befand sich im Freien. Die an jenem Abende herrschende Dunkelheit begünstigte die Flucht, so daß D. trotz der sofort angestellten Verfolgungen nicht ergreifen werden konnte. Die Fußschellen hatte er vorher durchsägt, so daß er sie beim Entfliehen von sich warf. Bei der in Folge dessen noch an demselben Abende verlassenen Revision der Zelle No. 1 wurden ferner 2 Ringe an den dem Angekl. Chrake angelegten Fußschellen ausgesetzt und auseinandergebrochen vorgefunden. — Die Angeklagten räumten die That ein und erklärten sich für „Schuldig“ so daß die Buziehung der Geschworenen unterblieb. Der Gerichtshof erkannte gegen Jeden auf 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 16. und 17. Juni.

Gerichtshof: a. Vorstehender: Appellations-Gerichts-Rath Hirschfeld aus Marienburg; b. Beisitzer: Gerichtsräthe Thiel, Hessner, Kreisrichter Beent und Amtfor Busein; c. Gerichtsschreiber: Gerichts-Aktuar Zeiß.

Die Staats-Anwaltschaft wird durch den Staats-Anwalt Dahlström vertreten.

18) Auf der Anklagebank saßen: a. der Arbeiter Erdmann Kuschel aus Hochzeit bei Danzig, b. der Knecht David Schidowski aus Stangenberg, c. der Arbeiter Julius Schittkowski aus Neumark, d. der Arbeiter Johann Szczepanski von unbekannter Heimat und ohne bestimmten Aufenthalt, e. der Arbeiter Franz Mielke aus Dt. Damerau;

ad a. wegen vorsätzlicher Tötung eines Menschen bei Unternehmung eines Raubes, um ein der Ausführung desselben entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen, ad b. bis incl. e. wegen Raubes, bei dem der Tod eines Menschen durch Körperverletzung herbeigeführt ist.

Bertheidiger: Rechts-Anwälte Scheller, Schueler, Dickmann, Justizrat Schlemm und Appellations-Gerichts-Rreferendar Noh.

Der vorliegende Prozeß betrifft ein Verbrechen, das zur Zeit der That, namentlich durch die von den Thätern bei der Ausführung derselben bewiesene seltene Kaltblütigkeit, großes Aufsehen erregt hat. Obwohl das Verbrechen im Dunkeln verübt worden und Anfangs jede sichere Spur fehlte, ist es dennoch gelungen, die Räuber zu ermitteln und zur gerechten Strafe zu ziehen.

Aus der Anklage entnehmen wir Folgendes:

Am 27. Oktober 1856 hatte sich der Hofstetzer Hock zu Altmünsterberg bei Marienburg, dessen Gehöft auf dem Felde einzeln ausgebaut und von dem nächsten etwa 500 Schritte entfernt liegt. Abends gegen 8 Uhr zu Bett gelegt, während seine Frau noch auf dem Hausschlaf beschäftigt war. Etwa um 8½ Uhr hörte diese in der Schlafstube ein Geräusch; sie trat mit einer kleinen Lampe in die Stube, und überzeugte sich hier, daß von Außen mit Knütteln in das nicht vollständig durch die Läden verschlossene Fenster geschlagen wurde und die Scherben in die Stube fielen. Sie weckte ihren Mann, dieser sprang im Hemde aus dem Bett, lief an das Fenster und fragte: „Was ist da, was wollt ihr!“ Es erfolgte jedoch keine Antwort, sondern es fiel statt dessen von draußen durch das Fenster ein Schuß, welcher den Hock traf. Er fasste nach der linken Brust, drehte sich langsam um und ging gebückt nach seinem Bett. Die Frau Hock entfernte sich erschrockt mit der Lampe aus der Stube, um Hilfe zu holen. Auf dem Hausschlaf kam ihr bereits ihr Sohn Johann mit einem Knüttel entgegen und drang in die Schlafstube, wo er drei Menschen vorsand, von denen einer eben ein Streichholzchen anstrich, welches auf einen Augenblick die Stube erleuchtete, deren Gesicht er jedoch nicht erkennen konnte, da sie ihm den Rücken zukehrten. Er schlug mit dem Knüttel unter sie und glaubt einen auf die Hand getroffen zu haben; gleich darauf aber schoß dieser und ein Anderer auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen und ohne daß sich später in den Wänden Spuren vom Eindringen des Schusses gezeigt hätten. Darauf schoben sie ihn aus der Stube und riegelten die Thür von innen zu. Er begab sich nun mit seiner Mutter und der inzwischen ebenfalls herbei gekommenen Köchin Lorenz in den Stall um die dort schlafenden beiden Arbeitsleute, die einzigen Mithabende des Gehöfts, zu Hilfe zu rufen. Diese weigerten sich jedoch aus Furcht vor den Räubern und so blieben denn alle im Stalle; Johann Hock ging nur noch einmal an die vom Hausschlaf nach der großen Vorderstube führende Glasschlür und sah durch diese mehrere Leute, welche Licht hatten. Aus dem Hause heraus zu gehen, wagte Niemand; denn als Johann Hock sich durch die Stallthür hatte entfernen wollen, war das über der Thür befindliche Fenster von außen eingeschlagen, so daß es schien, als werden alle Ausgangsthüren bewacht. Erst nach etwa einer Stunde, nachdem alles still geworden, begab sich die Frau Hock mit ihrem Sohn und der Lorenz in die Schlafstube und fand hier ihren Ehemann tot am Bett auf der Erde liegen, die Bettdecke aus der Bettstelle herausgenommen und auf die Erde geworfen.

Bei der gerichtlichen Section der Leiche des Hock fanden sich außer mehreren Hautwunden, an der linken Seite der vordern Brustfläche sechs Verlebungen, von Schrotkörnern herrührend; fünf derselben hatten die Brustdecke und den oberen Theil des linken Lungenflügels vollständig durchgangen und mehrere Rippen theils durchbohrt, theils ganz zersplittert. Nach diesem Befunde haben die Gerichtsarzte ihre Gutachten dahin abgegeben, daß der Tod des Hock einzige und allein Folge dieser Brustverlebungen gewesen, sowie daß diese Verlebungen durch einen Schuß aus einem mit grobem Schrot geladenen Schießgewehr hervorgebracht seien, das in sehr geringer Entfernung auf den Verstorbenen abgefeuert worden, wobei der Schuß von vorne und oben nach hinten und unten eingedrungen, woraus die Anklage annimmt, daß der Räuber, welcher ihn abgefeuert, bereits begonnen hatte, das Fenster zu erklettern, und daher den festen Vorsatz hatte, den Hock zu töten, um das der Ausführung des Raubes sich entgegenstellende Hinderniß zu beseitigen. —

Entwendet wurden von den Räubern außer einer Menge Kleidungsstücke noch circa 280 Thlr. baares Geld. Unter dem Bett des Hock fand man ein fremdes mit grobem Schrot geladenes Terzerol. — Die Thäter waren durch das eingeschlagene Fenster eingestiegen, welches sie auch als Ausweg benutzt haben müssen, da nach ihrer Entfernung beide Hausthüren von innen verschlossen, wie vorher, gefunden wurden. — Am Morgen nach der That wurde die Umgebung des Hock'schen Gehöfts untersucht; es fanden sich Spuren von fünf Menschen vor, von denen zwei eine Patrouille um das Gebäude gemacht zu haben schienen, da zwei Spuren bis zur Borderecke des Hauses verfolgt werden konnten. —

Die fünf Angeklagten Kuschel, Schidłowski, Schittkowski, Scipianski und Mielke sind beschuldigt, diesen Raub ausgeführt zu haben, bei dem Hock durch einen Schuß des Kuschel getötet worden ist. — Im Einzelnen ist gegen diese Personen Folgendes festgestellt:

I. Der nächste Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen einen Menschen, der unter dem Namen Urban und unter Führung eines falschen Schulzen-Alteks bis etwa 8 Tage vor dem Raub bei Hock in Dienst gestanden und sich dann heimlich entfernt hatte, weil ihm wegen seiner Trunkenheit Vorwürfe gemacht waren. Bei seinem Abgänge hatte er zu der ic. Lorenz gesagt: „Das soll dem Herrn noch leid thun.“ Auch hatte er gewußt, daß Hock im Besitz von einer nicht unbedeutenden Summe baaren Gelbes sei. Dieser Urban wurde am 2. November 1856 in Gnojau ergriffen, wo er sich Anfangs für einen Schuhmacher Schmidt ausgab, und über sein Verbleiben während der betreffenden Zeit verschiedene abweichende Angaben machte, die sich schließlich ganz als erdichtet herausgestellt haben, da nach den stadtgehabten Ermittlungen die von ihm bezeichneten Personen sich seiner nicht entzinnen konnten, auch festgestellt wurde, daß er an den von ihm bezeichneten

Orten zur Nacht nicht gewesen war. Kurz darauf wurde auch Urban vollständig entlarvt; er wurde von der Arbeitfrau Schimanowska aus Palschau als der im Sommer 1856 aus dem Gerichtsgefängnis in Stuhm entsprungene mehrfach bestrafte Verbrecher David Schidłowski erkannt und diese bekundete, daß er am 29. Oktober früh 3 Uhr zu ihr gekommen sei und sie ersucht habe, ihm gegen Bezahlung Frühstück zu bereiten. Er habe ihr für ein solches 15 Sgr. und außerdem 20 Sgr. gezahlt, welche er ihr noch von früher verschuldet, ihr auch einen grünen Tuchrock als Entschädigung für ein Paar Hosen gegeben, welche sie ihm geliehen und nicht zurückhalten hatte. Den Rock lieferte sie dem Gericht ein und ist derselbe von der verw. Hock und ihrem Sohn mit alter Bestimmtheit als der am 27. Oktober aus ihrem Hause mitentwendete wiedererkannt. Urban gestand nun zu, Schidłowski zu helfen, räumte auch ein, den Rock zu der Schimanowska gegeben, behauptete aber, denselben am Weichsel-damm hinter Lissau gefunden zu haben. —

II. Gleich am Morgen nach dem Raube, am 28. Oktober, hatte sich in Neukirch ein unbekannter Mensch eingefunden, der sich Krüger nannte und dessen ganzes Benehmen sich höchst verdächtig zeigte. Er hatte sich dort in den Krug begeben, Schnaps getrunken und außerdem für 1 Thlr. Rum und für 5 Sgr. Weissbrot im Voraus bezahlt. Sodann trat er Morgens 6 Uhr etwas auf der Straße die Arbeitfrau Strauß mit dem Anliegen an, sie möchte ihm gegen Bezahlung Frühstück bereiten. Sie brachte ihn zu ihrer Schwester, der verehlt. Frösch; dort hielt er sich auch zwei Tage auf, ließ sich Eßsch bereiten, bezahlte dies sehr reichlich und traktierte die Bewohner der Kathe theils im Krug, theils zu Hause mit Brantwein. Dabei sagte er, er sei Schneider, besitzt ein Paar Tausend Thaler, habe schon eine Zuchthausstrafe verbüßt und sei außerdem zu 10 Jahren verurteilt; jetzt wolle er nach Amerika. Er erwähnte auch, daß er ein Terzerol mit zwei Schüssen bei sich führe. Namentlich aber erzählte er auch, daß er in der vergangenen Nacht und zwar gleich nach dem Abendbrot mit Anderen zusammen geschossen habe, daß sie dabei einen erschossen hätten und einer von den Dieben einen Schlag auf die Hand bekommen. Vor seinem Fortgehen tauschte er gegen einen blauen Mantel, welchen er bei sich führte, einen Kaltschurz und eine Unterjacke ein. Dieser Mantel wurde von Hock's mit aller Bestimmtheit als der ihnen mitentwendete wiedererkannt. Es wurde auf Krüger vigilirt und er in Folge dessen am 2. Dezember 1856 in Neuteich ergriffen; es stellte sich heraus, daß er der bereits mehrfach bestrafte, zu Pfingsten 1856 aus dem Zuchthaus in Graudenz entsprungene Julius Schittkowski aus Menthen sei. Er leugnete Anfangs seine Theilnahme an dem Raube und behauptete, den Mantel am hellen Tage auf dem Wege nach Neukirch, in den Strauchkämpen bei Dirschau gefunden zu haben. Später hat er jedoch unter der Last der sich allmäßl. gegen ihn sammelnden Beweise ein Geständniß abgelegt. Zunächst wurde er und Schidłowski gemeinschaftlich durch eine neue Ermittelung belastet. Am 25. November wurde in Dirschau der Arbeiter Charnetzki arretiert, der über den Raub bei Hock folgendes angab: Er will eines Sonntags, etwa 14 Tage vor Martini im Sengerschen Schankladen in Dirschau mit Julius Schittkowski, den er vom Zuchthause her gekannt, zusammengetroffen sein. Schittkowski hatte ein Frauenzimmer bei sich, außerdem befand sich noch ein Mensch mit seiner Frau dort, der Franz Sydek genannt wurde und der ihm zwar der Person nach schon von früher bekannt gewesen, dessen wahren Namen er aber nicht kannte, da Sydek jedenfalls nur ein Spitzname sei, ferner war anwesend ein ihm unbekannter Lahmer Schneider, angeblich aus Allenstein und endlich Schidłowski, welchen er mit Bestimmtheit wieder erkannte. Letzterer erzählte, daß er bei Hock in Altmünsterberg in Dienst gestanden und von ihm betrogen sei, sich aber dafür schadlos halten würde: indem er sagte: „bei Hock gäbe es Geld, da gäbe es gut zu kriegen.“ Er verabredete sich darauf mit Schittkowski und Sydek, um die Sache bald abzumachen und Ersterer sagte: ach, Bruder ich fürchte mich nicht, sieh' mal, und dabei zeigte er ein Stück von dem Lauf einer Pistole, welche er in der Tasche trug. Schidłowski setzte hinzu: „ich bin da sicher, es ist ganz gleich, wir gehen durch's Fenster oder durch die Thür.“ Der Schneider erklärte sich dann auf die Aufforderung der Andern auch bereit mitzugehen und so entfernten sich alle. Am Dienstag oder Mittwoch darauf traf Charnetzki den Schidłowski auf der Stargardter Chaussee in der Nähe von Dirschau, mit einem blauen Tuchrock und grauen Sommerhosen gekleidet, welche seiner Erklärung nach von dem jungen Hock gewesen, da sie ihr Vorhaben ausgeführt. Schidłowski erzählte dem Charnetzki ferner, sie seien alle vier mit den beiden Frauenzimmern nach Altmünsterberg gegangen und dort sei der alte Hock erschossen. — Schidłowski und Schittkowski räumten auch nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie an einem Sonntag mit den von Charnetzki bezeichneten Personen in Dirschau in einem Schanklokal gewesen seien, bestritten aber alles übrige.

Der Raum gestattet es nicht, den weiteren Bericht über diese Sache in dieser No. mitzutheilen, und wird die Fortsetzung in der nächsten erfolgen. — Bemerkt wird, daß der Spruch der Geschworenen auf „Schuldig“ lautete, und der Gerichtshof den Kuschel zum Tode, Jeden der vier anderen Angeklagten aber zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte.

Polizeiliche Nachrichten.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Gefunden sind: 1 seidenes buntes Halstuch, 1 Messer mit weißer Hornschale, 1 rothbuntes und 1 weißleinen Schnupftuch, 1 Hausschlüssel, 1 blaublicker Sonnenschirm und 1 Portemonnaie mit einem 3 Kopekenstück, 1 Schlüssel und ein Färberzeichen. — Bestraft wurden: 4 Trödler wegen Aufkaufs, 2 Drosch-

kensucher wegen Überschreitung des Reglements, 1 Knecht wegen Widersehlichkeit gegen seinen Brodherrn, 5 Dienstboten wegen Verlassens des Dienstes, 2 Gesellen wegen Verlassens der Arbeit, 1 Person wegen Hausrechtsverlehung, 8 Personen wegen Strafenverufs, 1 Gastwirth für Bewirthung von Schülern, 1 Person wegen Tabakrauchs auf der Speicherinsel, 1 Person wegen Tragens von Krebzen auf dem Bürgersteige, 2 Personen wegen Ausgiebens von Kloak, 1 Person wegen Ruhestörung, 1 Person wegen Badens im Elbingfluß außerhalb der Badestellen, 1 Bauhandwerker wegen Bauens ohne polizeilichen Concess, 1 Person wegen verspäteten Straßenbegens, 4 Personen wegen unterlassener Annmeldung der Fremden, 1 Person deren Hund ohne Maulkorb auf der Straße betroffen wurde und 2 läderliche Dirnen. — Ermittelt wurden: 3 Diebstähle. — Angehalten sind: 1 falsches Zweithalterstück und 1 ungeachtete Meze. — Verhaftet wurden: 7 Männer und 7 Frauen überhaupt 14 Personen und zwar: 1 wegen Widersehlichkeit, gegen den Brodherrn, 1 wegen Verlaßens des Dienstes, 3 wegen Straßenverufs, 1 wegen versuchten Selbstmordes, 1 Betrunkenheit und 7 läderliche Dirnen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 16. d. Mts. Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne zeige hie mit Freunden und Bekannten, in Stelle jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an.

Ad. Tochermann.

Die heute 9 Uhr Morgens erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josephine geb. Schwerdtfeger von einem gesunden Mädchen, zeige ich hie mit Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Thorn, den 17. Juni 1858.

Otto Pohl.

Dienstag um 7 Uhr Abends Gesangprobe im Gymnasium.

Montag den 21. Juni

Concert

im Garten der Ressource

„Humanitas.“

Das Comité.

Weingrundforst.

Sonntag, den 20. Juni c.

Großes

Trompeten-Concert

vom Musik-Chor des Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Bösenäc.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder frei. Programms werden an der Kasse ausgegeben.

Früh-Concert

im

Waldschlößchen.

Sonntag, den 20. d. Mts.: Großes Trompetenkonzert, ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. Sien Ulanen-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Bösenäc.

Entrée 2 Sgr.

Amtliche Verfugungen.

Auf Grund des Orts-Statuts für Elbing vom 2. August 1849 §. 1. werden die im Polizeibezirk bietiger Stadt in Arbeit stehenden Sattlergesellen, welche wegen ihrer geringen Anzahl keine besondere Kranken- und Sterbekasse bilden können, der hieselbst bestehenden Allg. Gesellen-Kranken- u. Sterbekasse zugewiesen. Sämtliche Herren Arbeitgeber werden deshalb in Gemäßheit der §§. 1. und 2. des Statuts für die Allgemeine Gesellen-Kranken- und Sterbe-Kasse vom 30. April 1854 aufgefordert, ungesäumt die §. 2. l. c. vorgeschriebene Meldung bei dem Rendanten der Allgemeinen Gesellen-Kranken-Kasse, Herrn Damus, (im Rathaus-Local) herbeizuführen, wodrigfalls die Arbeitgeber durch die Beschäftigung eines nicht angemeldeten Gesellen die im §. 6. des Orts-Statuts vom 2. August 1849 angedrohte Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. verwirken.

Das Statut für die Allgem. Gesellen-Kranken-Kasse kann bei dem Herrn Rendanten Damus in Empfang genommen werden.

Elbing, den 11. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der befreilten Lebherren und Wörmländer, daß die Gewerbs-Lehrlinge, welche bei Richt-Innungs-Meistern in die Lehre getreten sind, Gehalts ihrer Einschreibung mit den nöthigen Papieren, als: dem Taufschine, dem Schul- und Confirmations-Schein und dem Lehr-Contracte, bei den beiden Vorsitzenden der befreilenden Kreis-Prüfung-Commissionen, resp. Herrn Bürgermeister Thoma und Herrn Starckath Hoffmann in den Tagen

Montag den 21. Juni c. und

Dienstag den 22. Juni c.

Nachmittags, sich, zur Vermeldung der gesetzlichen Nachtheile, zu melden haben.

Elbing, den 12. Juni 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 28. März 1858.

Das der Witwe Catharina Rhode geborene Niesen und den Geschwistern Rhode gehörige, zu Elbing in der Angerstraße sub Nummer 114 des Hypothekenbuchs belegene, aus Wohnhaus und Gartenland bestehende Grundstück, abgesägt auf 719 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekschein in unserem III. Bureau einzubenden Tore, soll

am 20. Juli 1858 von Vor-
mittags 11 Uhr ab

durch den Kreis-Gerichts-Rath Wollen-
schläger an ordentlicher Gerichtsstelle sub
hostit werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Miteigentümer Friedrich Wilhelm Rhode wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substations-Gerichte anzumelden.

Mittwoch den 23. Juni c. Vor-
mittag um 10 Uhr sollen vor dem
Gerichts-Gebäude

2 Wagen, 2 Pferde, Stühle, Tische, Komoden, Schafte, Spiegel, so wie verschiedene andere Gegenstände,
öffentliche gegen gleich baare Zahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 18. Juni 1858.

Grunewald,
Auktions Commissarius.

Das zur Mütlenbesitzer Willschen Kon-
kurs-Masse gehörige Mobilier, bestehend in
Möbeln, Wäsche, Betten, Hans- und Küchen-
geräthe, soll in termino

den 29. Juni c. von 10 Uhr

Vormittags ab

im Mühlengrundstück zu Neumannsfelde
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige
baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 12. Juni 1858.

Schlemm. Justiz-Rath,
als Vertreter der Willschen Concurs-Masse.

Der Einsaße August Gruhn aus Sorgenort hatte sein Mobilier gegen Feuersgefahr bei der Marienburger-Niederunger-Feuer-Societät versichern lassen. Am 23. März d. J. wurde derselbe durch Brand-schaden betroffen, geht jedoch wegen unrichtiger Angabe des Mobiliars seine ganze Brand-entschädigung verloren, was zur Warnung der betheiligten Societätsmitglieder hiemit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher der Societät.

Klaassen. Preuss.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätig
in der Wagensfabrik bei F. Kolberg.

In der Buchhandlung von F. W.
Neumann-Hartmann in Elbing ist zu
haben: Aug. Schellenberg, die
Quellen der Wohlhabenheit
für Materialwaaren-, Bictualien- und
Kleinhandler

bestehend in einer Sammlung von 220 erprobten
oft thener erkaufen Fabrikations-Geheimnissen
und besten Verfahrens-Arten beim Einma-
chen, Marinieren, Räuchern u. der Ale, Her-
ringe, Stockfische und Früchte; der Herstellung
von frischlichen Aiac, Rum, Cognac, Franz-
branntwein und Likören; der Fabrication aller
Sorten Chocoladen, Esszenen, Parfümerien,
Sensen, Wicksen, Lacken, Firniissen, desgl. des
Siegellacks, der Tinten, des Champagners u.
Essigs, so wie der Bereitung u. Wiederher-
stellung schlechter und verdorberner Waaren,
namenl. d. Tabaks, r. Cigarren u. vieler
anderer. Gr. Duodez. Geh. 7½ Sgr.

Nichts ist gewisser, als das derjährige
Händler, der nicht 7½ Sgr. an diese Schrift
verdient, sich selbst großen Schaden thut. 1)
weil nur solche Vorschriften aufgenommen sind,
die sich nach langer Erfahrung als probat
bewährt haben und 2) weil von den 220
Vorschriften schon eine einzige den geringen
Ankaufspreis reichlich decken würde.

Die Ostbahn

erscheint auch im nächsten Quartal **wö-
chenlich zweimal** (Mittwoch und
Sonntag früh) und ist gegen Prämierung
von 15 Sgr. durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen.
Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spalte
oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Meinem Papier- und Contobücher-Ge-
schäft habe ich eine vollständig konstruirte
Präge-Presse zugelegt, vermittelst deren bin
ich im Stande, jede Firma, jeden Namen,
ganz wie in einzelnen Buchstaben, in ein
Paar Stunden zierlich und deutlich auszu-
führen. Visitenkarten in dieser Art sind
neu und billig.

Contobücher sind zu gewöhnlichen Be-
dürfnissen in Auswahl vorrätig, zu außer-
gewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum
schnellen Anfertigen aller verschiedener Minia-
turen und Bücher. A. Teuchert.

Frischen Herbst - Rüben-
Saamen, als: weiße große rothköpfige,
weiße große grünköpfige Wasserr., weiße platt-
runde, kleine Märtsche, Teltower und gelbe
feine Pfälzer empfehlt

Sommer-Blumen, Bon-
quette, Kränze und Guirlanden
empfehlt billig

A. Hummler.

Neufern Mühlendamm No. 25.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche,
Keller, Kammern u. c. auf Verlangen auch
Anteil am Garten, ist vom 2. Oktober d. J.
zu vermieten. Das Nähere bei
J. Harms, Innern Mühlendamm 2.

Fleissberstraße No. 13. ist die Bel.-Etage
von 3 Zimmer und 1 Kabinett, Küche u. zu
vermieten und von Mitte Juli ab oder zu
Michaeli zu bezahlen. J. J. Wernic.

Alter Markt No. 17. sind Stuben zu
vermieten.

Die Getreideschüttungen im Dampfschiff-
spelter und die Keller unter demselben, die
Kammern im Sibhr.-Speicher, der fl. Ameri-
kaner nebst Hofraum, auf welchem sich ein
wasserreicher Brunnen befindet, sind zu ver-
mieten durch Arnold du Bois.

2 zusammenhängende Stuben und
Eintritt in den Garten, sind an Einzelne
oder kinderlose Familien zu vermieten.

Inn. Marienburgerdamm No. 5.

Bahnhofstr. 1. ist eine anständige Woh-
nung von 4 Stuben, zusammenhängend oder
getheilt, nebst aller Bequemlichkeit vom 1.
Oktober d. J. ab zu vermieten. Zu erfra-
gen daselbst im Hinterhause.

Herr. Geißstr. 11. ist eine freundl. Woh-
nung zu vermieten. Näh. Inn Mühlend. 29,

Eine neue Sendung
Matjes-Heeringe schöner
Qualität empfing und
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Parmesan-, echten fetten
Schweizer-, grünen Kräu-
ter-, echten sehr schönen Lim-
burger- wie Edammer-Käse
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Cigarren in abgelager-
ter Waare empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Französische Früchte in
Zuckersaft, Datteln, Feigen,
Trauben-Rosinen, Knack-
mandeln, Ananas, feinste
Vanille, Haubenblase, roth
und weiße Gelatine, Spitz-
morcheln, Trüffeln, frisch
wie trocken, echte ital. Ma-
caroni, Figurnudeln, Mix-
picles, Sardinen, englischen
Senf, Mostrich in fl., engl.
Saucen, Strasbg. Gänse-
leber-Pasteten, Düsseldor-
fer Punsch-Syrup wie fein-
sten Pecco- wie Imperial-
Thee empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Gummi-Bälle
in allen Größen sind wieder vorrätig bei
C. Gröning.

3 Morgen Gras sind zu vermieten
Inn. Marienburgerdamm No. 2.

Ein Mädchen, das das Waschen und Plätz-
ten gut versteht, sucht zu Johanni eine Stelle
Klosterhof No. 29.

Eine blau emaillierte gold. Brosche ist ver-
loren und Spierlingsstraße No. 29. gegen
eine gute Belohnung abzugeben.

10 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir die am
11. Juni auf dem Wege von Pr. Holland
nach Güldenboden aus dem Postwagen ver-
loren gegangene grün lederne Dametasche,
worin sich eine goldene Damenuhr, 2 gol-
dene Ketten, 1 Brosche, 1 Kapsel, ein schwarz-
er Nettschleier, 2 Kragen, ein Paar Nett-
Unterärml. u. c. befand, wiederbringt.
Pfeifer, Maurermester.

Hiermit erlaube ich mir mein gut assortiertes Lager von
Tapeten und Bordüren
zu empfehlen.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Das Magazin für Wirthschafts-Geräthe
von

A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.,
empfiehlt sein vollständig assortiertes Porzellan-, Steingut-, Glas- und Galanterie-Waren-Lager.

Außerdem Reise-Koffer, Reisetaschen, Damentaschen, Korbstühle, Markt-Körbe und eine große Auswahl Tischmesser, Theebretter, eisen verzinkter u. galvanisierter Kochgeschirre, sowie anderer Wirthschafts-Geräthe.

Dachpappen,
Engl. Portland-Cement,
Belg. Patent-Wagenfett
offeriren billigst

Silber & Co.

Eine Partie von ca. 600 Stück neuen schwedischen Fliesen, $1\frac{1}{2}$, und $1\frac{1}{4}$ Zoll Quadrat, sind zu verkaufen bei

J. Grunau, Schmiedestraße.

Holl. Dachpfannen,
Engl. Steinkohlenheer,
Belg. Wagenfett billigst bei
Adolph Oehlert,
im Kaiserspeicher.

Flothholz empfiehlt billigst
Adolph Oehlert,
im Kaiserspeicher.

Circa 6000 St. alte große Holländische Dachpfannen sind zu verkaufen. Das Nähere „im goldenen Hufeisen“, Königsbergerstraße No. 3.

Verschiedene neue Wagen
stehen zum Verkauf bei

F. R. Biegler.

Gleichzeitig empfiehlt engl. Sättel, Reitzeuge, Damen-Sättel, Pferdegeschirre, Reisekoffer, sowie versch. Reise-Effekten zur gütigen Beachtung.

F. R. Biegler,

Lange Hinterstraße No. 36.

Pferdegeschirre, Sättel, Koffer, in verschiedenen Größen, Schultaschen etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.

H. Chrenberg,
Wasserstraße No. 21.

Einem geehrten Publikum empfiehlt meine neu und elegant eingerichteten **Frisir- und Haarschneide-Salon**, sowie mein Lager feinstes Parfüm's, Pomaden, Haaröle, echter Eau de Cologne, Seifen u. s. w. franz. Kopf-, Nagel-, Zahnt- und Taschenbürsten, Kautschuk- und Büffethorn-Kämme, u. s. w. Anfertigung aller, in mein Fach schlagender Arbeiten, als: Touren, Perücken, Scheitel auf Seidengaze und Tüll, Flechten, Locken, Haarrollen, Creppe's u. dgl. aufs täuschendste u. sauberste. Elbing, lange Hinterstraße 10.

Otto Patry,
Coiffeur aus Berlin.

Durch neue Zusendungen ist mein
Papier- und Schreib-Materialien-Lager
vollständig assortirt. Brief-Papier wird bei Abnahme von 10 Buch gratis mit Firma gestempelt.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Immer frische

Fruchtkonbon 10 bis 12 Sgr. pro Pfz.
Citronenbonbon,
Himbeer-, Chocoladen-, Mohrrüben, } 8 Sgr. pro Pfz.

Wiederverkäufern empfiehlt bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Cr. à 22 Thlr.

Die Bonbon- und Chocoladen-Fabrik.

M. A. Christophe.

Limonaden-Saft 3
von Kirsch, Himbeer und Johannisbeer in Flaschen à 7 Sgr. empfiehlt

S. Bersuch. 3

Zur bevorstehenden Ripsernte empfiehlt Draht-Cylinder, sowie Getreide-Reinigungsmaschinen und sämtliche zum Reinigen des Getreides passende Drahtsiebe.

C. E. Rübe,
Wasserstraße No. 48.

Messingne Zollgewichte von $\frac{1}{2}$ Pfund bis zum Korn sind zu haben, und werden auch alte Gewichte nach Zollgewicht zurecht gemacht; alda sind auch Getreidegewichtsschalen nach Königsberger Lürze abgestimmt zu haben, bei C. Enderich, Wunderbergst. No. 24.

Ein Mahagoni-Flügel von schönem Ton und Neuhorn steht zum Verkauf Alter Markt 48.

Eine Partie neue Möbel werden billig offerirt Heilige Geiststraße No. 51.

Ein eiserner starker Waagbalken nebst Schalen billig zu verkaufen bei Preßler, Mühlenstraße No. 13.

Ein fast neuer Halbwagen auf Druckfedern steht zum Verkauf bei

A. Delik,
Königsbergerstraße No. 9.

1 neuer Arbeitswagen ist zu verkaufen bei C. Kolberg, Junkerstraße 9.

Ein Groß-Bull steht zum Verkauf Eschenhorst No. 6.

Das mir seit dem Tode meines Mannes des Thierarzt Nadtke entbehrlieb gewordene Grundstück Sturmstraße 11, beansprucht ich unter annehmbaren Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Haus ist vor 12 Jahren neu massiv, 2 Etagen hoch erbaut, enthält 6 heizbare Stuben, gewölbte Keller, und auf dem geräumigen Hofe mit Einfahrt, eine gut eingerichtete Schmiede und Beschlagschauer. Hierauf Reflektirende können das Grundstück jederzeit in Augenschein nehmen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Heinrich Nadtke, Wwe.

Geld auf Wechsel hat zu begeben

P. Claassen,
Spieringsstraße No. 25.

Ländliche Besitzungen auf der Höhe, ohnweit Elbing und der Eisenbahn, von 2, 4, 4½ und mehreren Hufen fulmischt, mit gutem Weizen- und Roggen-Boden, kleefähig, gut bestellten Saaten, incl. Wald- und Torfsoil, festen Hypotheken nebst Inventarium, unter guter Kultur und im besten Zustande, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen, wie auch städtische, vorstädtische Gast- und andere Nahrungs-Häuser werden zum Verkauf nachgewiesen.

P. Claassen.

Ein sehr gut gelegenes Schankhaus, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist zu verpachten durch

P. Claassen.



Nach Kahlberg

heute Sonnabend	=	19. Juni,
Sonntag	=	20.
Dienstag	=	22.
Donnerstag	=	24.
Sonnabend	=	26.
Sonntag	=	27.
Dienstag	=	29.
immer Nachmittag	2 Uhr.	

Ein Bursche kann bei mir in die Lehre treten.

F. R. Biegler,
Sattler und Wagenbauer.

Ein in mittlern Jahren verhextatheter Maschinenbauer, welchem nicht allein der Bau und die Führung von verschiedenen Maschinen und Werken jeder Art bekannt, sondern auch der Kaufmännischen Buch- und Rechnungsführung als der Polnischen und Russ. Sprache mächtig ist, wie entsprechende gute Zeugnisse über die Dauer seiner Praxis vorlegen kann, sucht in einer Fabrik oder einer Anlage, welche durch Maschinen betrieben wird, oder in einer ähnlichen Branche unter soliden Bedingungen hier oder auswärtig als Werkführer ein Engagement. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen für ein auswärtiges Laden geschäft kann sich melden

Kurze Heilige Geiststraße No. 23.

Ein ordentliches Mädchen, welches in einem Schnitt- und Material-Geschäft gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gleich oder zu Michaeli ein Engagement in oder außerhalb. Zu melden Wasserstraße 49.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle in einem Laden-Geschäft oder auch bei einer Dame in- oder außerhalb. Es wird weniger auf Gehalt gesehen, nur solide Behandlung beansprucht. Zu erfragen

Innenr. Mühlendamm No. 34.

Eine Dame sucht eine Stube nebst Befestigung zum 1. Oktober. Zu erfragen Brückstraße No. 6.

2½ Morgen Wiesen zu verpachten. Heilige Geiststraße No. 48. 2 Treppen.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Fähre im vollen guten Zustande ist, auch ich den Weg zu derselben durch den Sand durch Aufschüttungen fest und für die schwersten Fuhrwerke gemacht habe, damit beladene Fuhrwerke ohne Aufenthalt sicher und rasch herübergeschafft werden können. Weil nun der Tors trocken ist, so wolle auch ein Jeder, der damit über den Nogatstrom passieren muß, von meiner Anzeige gefälligst Notiz nehmen. Michael Krause, Fährbesitzer zu Dobach.

1. Abonnements-Concert

Montag den 21. d. M. in der Erholung, ausgeführt vom Musik-Verein.

Weingarten.

Sonntag den 20. d. M. Schmand-Waffeln und Mittwoch den 23. d. zum Johannisfest musikalische Unterhaltung; auch ist täglich Schmand mit Glühwein zu haben.

Thunberg.

Sonntag Tanz. Montag 21. u. Mittwoch 23. musikalische Unterhaltung.

Schillingsbrücke.

Sonntag d. 20. und Montag den 21. Juni musikalische Unterhaltung, wozu freundlichst einladet G. Sniffowsky.

Löwensluß

Sonntag den 20. Juni Musikalische Unterhaltung.

Löwensluß

Montag den 21. Juni Garten-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernic in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Wernic in Elbing.

Wernic